

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.07.1989

### **Thomas Gatzemeier in der Wiesbadener Galerie Ressel**

Der Maler Thomas Gatzemeier, 1954 geboren, siedelte vor drei Jahren von Leipzig in die Bundesrepublik über. Im letzten Jahr stellte der Badische Kunstverein seine vitalen Gemälde aus. Man stieß auf sein Werk dann in einer der Förderkojen beim letzten Kölner Kunstmarkt. Neuere Bilder zeigt nun bis zum 15. Juli die Wiesbadener Galerie Ressel (Schöne Aussicht 24). Gatzemeier kommt ungern auf seine Leipziger Herkunft, das Studium an der berühmten Akademie zu sprechen. Doch zweifellos steckt sächsisches Temperament im ungestümen Umgang mit Farbe, die pastos aufgetragen, als Relief kultiviert, geradezu körperhaft empfunden und modelliert wird. Der Künstler spricht vom Malen als "vergegenständlichter Lust", aber auch davon, daß Farbe wie ein Element im Zweikampf gebändigt und geformt werden muß.. Die Vorstellung umkreist beim Malen, in erotischer Heftigkeit, Körper, die sich in den eindrucksvollen Katarakten der Bilder in Umrissen abzeichnen und herauschälen. Natürlich denkt man angesichts der Farb-Körper-Landschaften an de Kooning oder auch an einen Leipziger Protagonisten, Hartwig Ebersbach, der in seinen Eruptionen stets eine Leitfigur, einen entfesselten "Kaspar", beschwört. Gatzemeier treibt die Leidenschaft nicht bis zu solcher Selbstverbrennung. Er setzt sie in plastisch-sinnliche Energien um, feiert den Gestus, den plastischen Reichtum und die Pracht der Malerei. Unsere Abbildung zeigt ein Gemälde ohne Titel, das 1987/88 entstanden ist.

E.B.